

1.5 Stand der Verwahrung

Im weiteren Verlauf werden ausgewählte Standpunkte zum Archiv mit dem hier thematisierten Zustand des Nicht-Besitzens eines Archivs in Verbindung mit dem Fehlen von Materialien zum kulturellen Erbe der Immigrant:innen gebracht. Das Besitzen eines Archivs mit den relevanten Materialien – mit den relevanten Informationen für beispielsweise eine regionale Literaturgeschichtsschreibung – ist bereits eine performative Äußerung. Insbesondere die Positionierung und die Regionalisierung sind ein Gegenpol zu dem Zustand des Nicht-Besitzens. Aufbewahrungssysteme von Nachlässen und Werken international (Türkei–Deutschland) zu vergleichen führt zu keinem Ergebnis, da es unterschiedliche Grundlagen und Rahmenbedingungen gibt. Um diese komplexen Prozesse der Verortung von literarischen Werken und den Aufbewahrungsmechanismen von Künstler:innennachlässen in direktem Bezug zur Gedächtnisbildung zu bringen, bedarf es Einblick in bestehenden Literaturinstitutionen wie Literaturarchive – beispielsweise regionale Literaturarchive wie das westfälische Literaturarchiv oder in speziellen Archiven zur Literatur der Arbeitswelt wie das Fritz-Hüser-Archiv in Dortmund oder auch auf bundesdeutscher Ebene das Deutsche Literaturarchiv Marbach – und ihrer Bestände. Der Blick in die Archive in bietet insofern Erkenntnisse über das Fehlen von Spuren und Materialien der Autor:innen, die nach 1945 aus der Türkei nach Deutschland emigrierten. Und bereits durch diese Suche nach den Spuren von jüngst verstorbenen Schriftstellern wie Fakir Baykurt wird eine fächerübergreifende sowie in aktuelle Kontexte eingebettete Untersuchung literarischen und intellektuellen Schaffens vollzogen.

Von jeder Kultur lässt sich sagen, dass sie hierarchisch aufgebaut ist, so dass alles in ihr einen Wert hat, der durch die Stellung in der kulturellen Werthierarchie bestimmt wird.¹⁴⁰ In erster Linie bildet das, was als organisiertes oder strukturiertes kulturelles Gedächtnis bezeichnet werden kann, eine solche Hierarchie. In der Kultur unserer Zeit stehen Bibliotheken, Museen und Literaturarchive, kulturhistorische Archive, Stadthistorische Archive in der Pflicht, die verwahrten Kulturgüter und Archivalien zu verwalten und partiell der Öffentlichkeit Zugang zu diesen Gütern und Wissensspeichern zu gewähren. Archiven haftet außerhalb der wissenschaftlichen Ordnung ein Image des Alten an. Archive sind Orte der Wissensbestände einer Gesellschaft, und die Antwort auf die Frage, welche Archive über Materialien von Autor:innen aus der Türkei verfügen, macht den defizitären Ist-Zustand bundesdeutscher Archive deutlich.

Zum kulturellen Erbe der sog. Gastarbeiter:innen gibt es eine Vereinigung, die bereits 1988 sehr weitsichtig agierte Migrant:innen aus der Türkei entwickelten den e.V. Türkei Archiv. 1990 wurde der Verein als ›Dokumentationszentrum und Museum über die Migration aus der Türkei e.V.‹ gegründet.¹⁴¹

Zum Stand der Archivierung von Materialien der Autor:innen, Künstler:innen und Intellektuellen aus der Türkei ist der Vorlass des von der *Süddeutschen Zeitung* als »Dichterstürst« bezeichneten Aras Ören zu nennen, der in das Archiv der Akademie der Künste

140 Groys, Boris. 1999. *Über das Neue. Versuch einer Kulturökonomie*. Frankfurt a.M.: Fischer. S. 28ff.

141 Siehe Näheres. Gogos, Manuel. 2021. Haus der Einwanderungsgesellschaft. In: Manuel Gogos, Das Gedächtnis der Migrationsgesellschaft (264–271). Bielefeld: transcript Verlag.

aufgenommen wurde.¹⁴² Im Jahr 2010 übergab Ören seinen Vorlass dem Archiv der Akademie der Künste (ADK) Berlin. Im Oktober 2014 öffnete das Archiv der ADK sein Aras-Ören-Archiv, sodass eine Forschung zu Aras Ören ermöglicht wurde. Das Literaturarchiv Marbach unternahm bisher einige Bemühungen, die Literatur von türkeistämmigen Autor:innen in Deutschland zu erfassen und zu sammeln. In der Forschung des Archivwesens lassen sich dementsprechend keine Spurensuchen oder sachkundigen Ansätze zu den Fragen der Artikulation und Kategorisierung des zu sammelnden kulturellen und künstlerischen Erbes der türkeistämmigen Bevölkerung in Deutschland ausmachen. Lediglich das Dokumentationszentrum für Migration nach Deutschland (DOMID e. V.) in Köln verfügt über einen Fundus von Materialien mit Bezug zur Arbeitsmigration und den Lebensbedingungen der Immigrant:innen.¹⁴³

Die Suche nach Autor:innen, die in Nordrhein-Westfalen lebten und in türkischer Sprache schreiben, ist eine Suche, welche die Autor:innen und Künstler:innen im Rahmen ihrer Sprache hält, in der sie arbeiteten und sich mitteilten. Das heißt, dass weder die Inhalte noch die Existenz dieser Materialien, die das kulturelle Erbe der Region und der Immigrant:innen darstellen, in das bestehende Wissenssystem und Literaturgeschichtsschreibungsverfahren eingebettet und verwahrt werden, weil sie türkeistämmig und türkisch-, kurdisch- oder armenischsprachig verfasst sind. Wie ist diese Eingrenzung zu verstehen, wenn es keine kommunizierten und festgelegten Richtlinien gab und gibt, durch die diese Form der Segregation frühzeitig einzuschätzen wäre? Mit dieser Frage wird deutlich, dass die Akteur:innen und Autor:innen nicht einschätzen konnten, dass ihre Werke so der Mehrheitsgesellschaft nicht zugänglich sein werden. Die Qualität der tatsächlichen Verwahrung von kulturellen Erinnerungsträger:innen – wie Zeitzeug:innenberichten und allen menschlichen Erinnerungsformen die kollektiv zugänglich sind – die Form und viele andere Aspekte kultureller Erinnerungsräume sind schlussendlich von politischen und sozialen, nationalstaatlichen sowie globalen Interessen – und vom Engagement einzelner Aktivist:innen und Expert:innen – abhängig.¹⁴⁴

Der Vor- und Nachlass, der in der deutschen und der türkischen, aber auch vereinzelt in der kurdischen und der armenischen Sprache verfasst ist, wurde bis auf einige wenige Ausnahmen bisher noch nicht in die Stadt-, Universitäts- und Literaturarchive Deutschlands transferiert. Eine gezielte Sammlung wurde bisher noch nicht anvisiert.

142 Stephan, Felix. 2020. Der Dichturfürst. Süddeutsche Zeitung vom 18.01.2020. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/aras-oeren-tuerkei-berliner-trilogie-1.4760592>, zuletzt aufgerufen am 30.01.2020.

143 Im Mai 2018 eröffnete DOMID seine digitale Plattform als virtuelles Migrationsmuseum. Etwas irritierend ist die Handhabung in der standardisierten Verschlagwortung, die sich in dem Vorwort eines Bildbandes erkennen lässt: Die »ersten Generationen, die in den 1960er- und 1970er-Jahren mit viel Mut und Zuversicht in eine ihnen völlig fremde Welt aufbrachen«, zeigten, wie wenig die Schnittpunkte der gegenseitigen Beeinflussung beachtet werden. Von einer völlig fremden Welt kann in der Staatenkonstellation Deutschland–Türkei eigentlich nicht gesprochen werden, und dies stellt dabei m.E. ein grundsätzliches Missverständnis dar. Kolb, Arnd/Ulutuncok, Günay (Hg.). 2012. *Drei Generationen*. Köln: DOMID.

144 Vgl. Wolfrum, Edgar. 2013. Der Geschichtspolitik auf der Spur. Ein Fragenkatalog dafür, wie der Umgang mit diktatorischen Vergangenheiten erforscht werden kann. In: François, Etienne/Kończal, Kornelia/Traba, Robert/Troebst, Stefan (Hg.). *Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich*. Göttingen: Wallstein. S. 37–48. Hier: S. 38ff.

Ausnahmen bilden der Vorlass von Aras Ören in der Akademie der Künste Berlin, Kemal Kurts Nachlass im Dokumentationszentrum Migration/Museum Schöneberg und seit 2017 Teile des Vorlasses von Emine Sevgi Özdamar im Archiv der Akademie der Künste Berlin. Darüber hinaus stellt das Transnationale Literaturarchiv des Institutes für Turkistik der Universität Duisburg-Essen einen Meilenstein in der Archivarbeit dar.

Aras Ören erhielt 1980, Baykurt 1985 den Preis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e. V. – eine Art Auszeichnung für die Beschäftigung mit dem Thema der Arbeit und der Industrie, der Arbeiter und des Klassenkampfes dieser; beispielsweise wurden die Erzählungen Baykurts aus dem Band »Nachtschicht« (1982) mit dem Kulturpreis des Bundesverbandes der Deutschen Industrie ausgezeichnet und sind klassische Werke der Literatur der Arbeitswelt, wobei der Autor selbst nie als Arbeiter der Industrie tätig war. Für Recherchezwecke hatte Baykurt nach Angaben seiner Tochter 1978 unter Tage im Bergbau recherchiert und behielt den Schutzanzug, den er für diese Recherche geschenkt bekommen hatte. Im Stadthistorischen Museum Duisburg ist dies der einzige ausgestellte Hinweis auf Baykurts Existenz in der Stadt Duisburg.¹⁴⁵ Baykurts Nachlass, seine Korrespondenz, seine Manuskripte aus seinen Lebensjahren in Duisburg werden bis heute in der Wohnung seiner Tochter Işık Baykurt in Istanbul verwahrt.

Der aktuelle Stand der Archivierung von transnationaler Literatur zwischen der Türkei und Deutschland zeigte bereits in der Eruiierungsphase zur Studie, dass im Umgang mit multiplen Narrativen und mehrsprachigen Literaturnachlässen bisher – mit Ausnahmen oben genannter Autor:innen – Erfahrungen gesammelt und demzufolge Expertise systematisch aufgebaut werden muss. Mitte Dezember 2017 wurden Teile des Vorlasses von Emine Sevgi Özdamar als Emine-Sevgi-Özdamar-Archiv in das Literaturarchiv der Akademie der Künste, Berlin aufgenommen.¹⁴⁶ Dabei handelt es sich um drei Laufmeter. Der Bestand beinhaltet Werkmanuskripte, Notiz-/Skizzenbücher aus der Arbeit an der Volksbühne Berlin 1976–1981, Korrespondenz, Kritiken und Material zu Lesereisen. In der Bibliothek finden sich Druckbelege sowie Sekundärliteratur aus den Jahren 1970–2015. Das Emine-Sevgi-Özdamar-Archiv ist teilerschlossen. Für das türkischsprachige literarische Leben im Ruhrgebiet der 1970er- bis 2000er-Jahre – das literarische Schaffen Baykurts miteingeschlossen – gibt es außer den Bemühungen des Lehrstuhls von Prof. Dr. Konuk keine nennenswerten Vorhaben in den öffentlichen Institutionen, die sich mit den einzelnen Initiativen und der Verwahrung der Dokumente beschäftigen. Baykurt pflegte in seinen Jahren in Duisburg seine Kontakte in Deutschland weiter. Die Korrespondenz mit seinem Freund und Verleger der Yeditepe-Zeitschrift Hüsamettin Bozok ist im Archiv der Yeditepe-Universität zu finden. Er berichtete in diesen Briefen auch von der Inhaftierung seiner Tochter – mit dem Vermerk, dass er selbst vorerst in Duisburg bleiben wird. Teile des Nachlasses von Fakir Baykurt befinden sich bei seiner Tochter Işık Baykurt in Istanbul als auch in den Sammlungen der Vorlässe von Kemal Yalçın, Mevlüt Âsar und Halit Ünal im Transnationalen Literaturarchiv des Instituts für Turkistik an der Universität Duisburg-Essen und im unveröffentlichten Literaturarchiv

145 Seine Tochter Işık Baykurt übertrug diesen Anzug nach Anfrage des Stadthistorischen Museums der Stadt, er wird seitdem im Magazin der Sammlung aufbewahrt.

146 Özdamar, Emine Sevgi. Übersicht zum Bestand des Emine-Sevgi-Özdamar-Archivs in der Akademie der Künste Berlin. <https://archiv.adk.de/bigobjekt/44658>, zuletzt aufgerufen am 17.06.2020.

der Yeditepe-Universität in Istanbul. Im Bestand des Literaturarchivs des Institutes für Turkistik der Universität Duisburg-Essen sind zu dem Werk »Anvertraute Mitgift« Notizen, handschriftliche Transkriptionen von Interviews zum Buch, 3–5 Fotos der Personen und die Originale und unikate Kassettenaufnahmen der Begegnungen und Interviews zu finden. Das Material ist nach den Namen der Zeitzeugen geordnet. Jedem Zeitzeugen ist ein Ordner zugewiesen, in dem die Interviews, Erzählungen und die auf Kassetten aufgezeichneten Treffen aufbewahrt werden. Mevlüt Âsar, langjähriger Freund von Fakir Baykurt, der als Türkischlehrer arbeitete und die Initiativen von Fakir Baykurt nach dessen Tod in Duisburg weiterführte, verfügt über ein einzigartiges Privatarchiv. So auch das Archiv der Initiative Globalkultur,¹⁴⁷ die über die einzige vollständige Sammlung der *dergi/Die Zeitschrift*, der Literatur- und Kulturzeitschrift aus Duisburg. Darüber hinaus befinden sich bei Mevlüt Asar vier Ausgaben der Zeitschrift *yenidil*, deren Redakteur er war. Die *yenidil* ist eine türkisch-deutsche Zeitschrift der türkischen Lehrervereine in NRW für Erziehung und Kultur; außerdem fünf Ausgaben der Schülerzeitschrift *Kalem*, die Fakir Baykurt in seiner Zeit bei der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher (RAA) erstellte. Der Stand der Verwahrung des literarischen und kulturellen Erbes der sogenannten »Gastarbeitergeneration« und der Exilant:innen, die bedingt durch die politische Verfolgung in der Türkei in den 1980er-Jahren nach Duisburg und ins gesamte Ruhrgebiet kamen ist, noch stets unerschlossen. Durch den Verlust der Akteur:innen der ersten Generation der Immigrant:innen nach 1960 droht den privaten Sammlungen, die wichtige Dokumente der Kulturgeschichte darstellen, die Vernichtung. In einzelnen Fällen versuchen die Akteur:innen, ihren Familienmitgliedern die einzelnen Dokumente zu überlassen.

Das Transnationale Literaturarchiv des Lehrstuhls von Prof. Dr. Konuk ist als Beispiel für die Notwendigkeit der Verwahrung literarischen Erbes sehr geeignet. Nicht nur um eine gesellschaftliche Sensibilisierung für die Themen der Immigrant:innen – ausgerichtet auf eine transnationale Kulturgeschichte – weiterzuentwickeln, benötigen Wissenschaftler:innen, Leser:innen und Rezipient:innen, die ein Wissen über die Türkei und Deutschland gleichermaßen aufweisen – auf mindestens zweisprachiger Lesefähigkeit basierend – Grundlagen und Archivalien. Doch über etwas »Neues« zu schreiben, ist mit Hürden verbunden – besonders, wenn es sich um das Thema der Verwahrung und der Archivierung handelt. Ein Archiv impliziert Historie und Beständigkeit. Der Slavist Prof. Boris Groys findet für diesen »Umstand« die treffenden Worte, wenn er schreibt: »Das Neue eines Dings der Wirklichkeit für das Archiv besteht nicht nur in seiner Andersartigkeit, sondern vor allem in seiner Fähigkeit, zumindest für eine kurze Zeit den ganzen profanen Bereich außerhalb des Archivs zu repräsentieren – und damit die Erfüllung des Vollständigkeitsauftrags zu suggerieren.«¹⁴⁸

147 Die vollständigen Ausgaben der Zeitschrift sind seit 2021 online abrufbar unter: <https://kulturararchiv-ruhr.de/category/dergi%20-%20Die%20Zeitschrift/>.

148 Groys, Boris. 1999. S. 142.

Das Transnationale Literaturarchiv befand sich bis 2022 in Essen.¹⁴⁹ Der Bestand wurde teilweise in die Obhut der Universitätsbibliothek gegeben und wird im Magazin der Universitätsbibliothek verwahrt. Die Materialien stellen eine neue quellenbasierte Form der Erforschung kultur- und literaturwissenschaftlicher Themen für den gesamten bundesdeutschen Raum dar. Das Institut für Turkistik ist das deutschlandweit größte Institut für das Studium der türkischen Sprache und Literatur. Es hat eine bundesweite Leuchtturmfunktion. Durch ein exemplarisches Bekenntnis zur Verwahrung des literarischen Erbes – insbesondere für das Rhein- und Ruhrgebiet und ganz NRW – erscheint es möglich, diese Leuchtturmfunktion auf der Ebene der Geschichtsforschung weiter auszubauen und weitere Forschung u.a. zum Thema Migration, Flucht, Mehrsprachigkeit und Literatur zu ermöglichen. Mit der Gründung eines Literaturarchivs, welches das türkisch-deutsche literarische Erbe als Forschungsgegenstand herausarbeitet, entwarf das Institut für Turkistik an der Universität Duisburg-Essen 2014 erstmals einen Rahmen für die systematische Erforschung eines bisher vernachlässigten, jedoch zentralen Teils der Kultur- und Kunstgeschichte Deutschlands. Kader Konuk initiierte die Archivgründung mit ihrem Lehrstuhl am Institut für Turkistik und an die Universität Duisburg-Essen. Durch die Gründung des Transnationalen Literaturarchivs im Jahre 2018 soll »das türkisch-deutsche kulturelle Erbe als Forschungsgegenstand herausarbeitet« werden. In der Selbstbeschreibung heißt es: »Das Archiv bildet ein Forum, in dem Bedeutungszusammenhänge transnationaler Literatur in Deutschland in den Vordergrund gestellt werden und eine komparatistisch angelegte Erforschung von Literatur in seinen mehrsprachigen Dimensionen ermöglicht wird. Ziel des Literaturarchivs ist, das türkisch-deutsche kulturelle Erbe durch eine Reihe von Materialien erschließbar zu machen und mit neuen Forschungsperspektiven zu verknüpfen.« Tatsächlich lässt sich in dieser Konstellation der Besonderheiten fragen, wo, wenn nicht am Institut für Turkistik, an der die zukünftigen Lehrer:innen für den Türkischunterricht im deutschsprachigen Raum ausgebildet werden, hätte es einen Fundus an Materialien geben sollte, der es ermöglicht, die Geschichte der Einwanderung aus der Türkei stetig neu zu erforschen und auf ihre Anwendbarkeit in der Vermittlung zu überprüfen? Die Universitätsbibliothek der Universität Duisburg-Essen, in deren Magazin dem Institut für Turkistik die ersten Regalmeter, Archivkartons und -mappen zur Verfügung gestellt wurden, verfügt bereits über einen der größten Bestände an türkisch-, kurdisch, armenischsprachiger Fach- sowie Sekundärliteratur in NRW. Eine komparatistisch angelegte Erforschung von Literatur, kulturellem Leben und künstlerischem Schaffen in seinen mehrsprachigen Dimensionen wäre besonders an der Universität Duisburg-Essen im Ruhrgebiet – mit dem eingeläuteten Strukturwandel in der Kultur – gut platziert. Zu den notwendigen Archivmaterialien für die Erforschung der Literatur und des kulturellen Lebens gehören vor allem Vor- und Nachlässe von Autor:innen, Verlagsarchive, Künstlervereinigungen sowie Archive von Literaturpreisen mit Bezügen zu der Türkei und Deutschland.

149 Stand bis Oktober 2021 des Transnationales Literaturarchiv am Institut für Turkistik an der Universität Duisburg-Essen in der Altendorferstr. 5–9, in 45127 Essen, auf der 2. Etage, im Zimmer A 213. https://www.uni-due.de/turkistik/transnationales_literaturarchiv.php, zuletzt aufgerufen am 04.04.2020. Seit 2022 befindet sich der Lehrstuhl von Prof. Dr. Konuk an der TU Dortmund.

Schaut man in das im Oktober 2018 veröffentlichte Buch von Kemal Yalçın, ist unter einer Abbildung die Quelle als *Duisburg-Essen Üniversitesi Kemal Yalçın Arşivi*, mit der Abkürzung D.E.Ü.K.Y.A. vorzufinden.¹⁵⁰ Was die Materialien des Arbeitskreises Literatur (später Literaturcafé Fakir Baykurt) im Internationalen Zentrum betrifft, verfügt Halit Ünal über Materialien in seinem Privatarchiv. Seit 2020 befinden sich der Vorlass von Halit Ünal und damit verbunden die oben genannten Materialien im Bestand des Transnationalen Literaturarchivs des Institutes für Turkistik an der Universität Duisburg-Essen.¹⁵¹

Wie aus dem Aufbewahrungszustand des Nachlasses von Baykurt, dem Vorlass von Halit Ünal und Mevlüt Âsar deutlich wird, gibt es zum jetzigen Zeitpunkt neben der Arbeit des Transnationalen Literaturarchivs der Universität Duisburg-Essen keine anderen gezielten Initiativen der bestehenden Literaturarchive in NRW oder dem Fritz-Hüser-Archiv für Literatur und Kultur zur Arbeitswelt in Dortmund, diesem Material nachzugehen – noch gibt es eine Möglichkeit der thematologischen Zusammenführung auf türkischer ›Seite‹. Für das literarische Leben im Ruhrgebiet der 1970er- bis 2000er-Jahre – gibt es außer den Bemühungen keine nennenswerten Vorhaben in den öffentlichen Institutionen, die sich mit den einzelnen Initiativen und der Verwahrung der Dokumente der türkischsprachigen Autor:innen beschäftigen.

Ohnehin ist die Rezeption der türkisch-, kurdisch-, armenischsprachigen – der mehrsprachigen Literatur aus dem Ruhrgebiet auch in der Forschungslandschaft der Türkei in keiner Weise adäquat thematisiert, was darauf hinweist, dass es auch in den nächsten Jahren kein gezieltes Interesse aus der türkischen Forschungslandschaft in Bezug auf die Literatur der Autor:innen aus der Türkei im Ruhrgebiet geben wird.

Mit der Gründung eines transnationalen Literaturarchivs, welches sich zur Aufgabe setzte, die Verwahrung eines transnationalen kulturellen Erbes sichtbar zu machen, wäre das Institut für Turkistik an der Universität Duisburg-Essen erstmalig der Ort für die mögliche systematische Annahme von Materialien wie dem bereits übergebenen Vorlass von Kemal Yalçın. Die Materialien von Halit Ünal oder Mevlüt Âsar bieten eine Grundlagenforschung zu den kulturpolitischen Förderungen und den Initiativen und Werke der Immigrant:innen im Ruhrgebiet. Außerdem ist das Internationale Zentrum der Volkshochschule der Stadt Duisburg das Zentrum und der Ausgangspunkt zahlreicher Initiativen und Projekte, wie hier in Kapitel 4 beschrieben. So ließen sich sicherlich zahlreiche Initiativen und Arbeitskreise in den verschiedenen Städten im Ruhrgebiet ausmachen, die eine literatur- und kulturgeschichtlichen Kontextualisierung in das regionale literarische und kulturelle Erbe ermöglichen könnten. Das Institut für Turkistik gilt gleichzeitig als wichtiger Standort zur Ausleihe von türkisch-, kurdisch, armenischsprachigen Büchern.¹⁵² Ein derartiges Archiv wäre in der Lage, ein einzigartiges Forum zu bilden,

150 Yalçın, Kemal. 2018. *Süryani Halk Kahramanı Şemun Hanne Haydo*. CPlbooks, Leck. S. 21.

151 Transnationales Literaturarchiv am Institut für Turkistik an der Universität Duisburg-Essen.

152 Auf der Internetseite der Universitätsbibliothek ist nachzulesen, welche besonderen Nachlasse und Archive im Bestand der Turkistik zu finden sind: »Die Sammlung der Turkistik verfügt mit einem Ausleihbestand von ca 16.800 Büchern über einen wachsenden Bestand an Literatur. Zuletzt wurde die umfangreiche Bibliothek von Herrn Prof. em. Dr. Klaus Kreiser (Germano-Turcica) übernommen, die historische, literaturwissenschaftliche sowie sprachwissenschaftliche Bücher enthält. Die Sammlung Germano-Turcica ist von unschätzbarem Wert für die osmanisch/türkische,

in dem Bedeutungszusammenhänge transnationaler Literatur in den Vordergrund gestellt und eine komparatistisch angelegte Erforschung von Literatur in seinen mehrsprachigen Dimensionen ermöglicht werden könnte. Ziel der Sammlung könnte es sein, das türkisch-deutsche kulturelle Erbe durch eine Reihe von Materialien in Dekaden oder thematologischen Kategorien zu erschließen und zugänglich zu machen. Folgende Schwerpunkte lassen sich bereits aus der vorliegenden Studie für eine mögliche Ausrichtung der Sammlung generieren: Das mehrsprachige literarische Leben in Nordrhein-Westfalen seit dem Anwerbeabkommen mit der Türkei kann als thematologischer Schwerpunkt gesetzt werden. Außerdem ließe sich nach Kommunen und Städten das Land NRW als Region und Ort des Exils für Künstler:innen und Autor:innen aus der Türkei nachzeichnen. Darüber hinaus ließen sich Aspekte des Themenbereiches Mehrsprachigkeit und Literatur und Kultur generieren. Zudem stellen Themengebiete wie die Geschichte transnationaler Künstler:innenvereinigungen oder Initiativen aus der Arbeitswelt der 1960er- bis 2000er-Jahre neue Querverbindungen her, die zur Ausweitung der Sammlung führen können. Was die wissenschaftlichen Möglichkeiten und Aufgaben eines solchen Archivs sein könnten, ließe sich sicherlich in einer eigenen Studie sinnvoll festmachen. Hier sei erwähnt, dass zu den wissenschaftlichen Aufgaben eines solchen Archivs gehören sollte, die transnationalen literarischen Netzwerke der Autor:innen mit Bezug zu der Türkei und Deutschland herauszuarbeiten. Solche authentischen Einblicke in die Bedingungen der literarischen Produktion sind vor dem Hintergrund der stetig zunehmenden Herausforderungen von Mehrsprachigkeit, Migration und Exil eine wichtige Quelle. Besonders der Aspekt, dass solch ein Korpus an Materialien die Möglichkeit einer selbstreferentiellen Geschichtskonstruktion bietet, lässt die Dringlichkeit dieser Archivsgründung erkennbar werden. Das Archivsvorhaben ist ein praktisches Beispiel für das, was Emcke den »Grad der Bewusstheit für die eigene Konstruktionsgeschichte« nennt. Ein Literaturarchiv mit den Materialien und Quellen für die Literatur der Immigrant:innen aus der Türkei, angesiedelt an der Fakultät für Geisteswissenschaften am Institut für Turkistik, stellt eine wissenschaftliche Grundlage für vielversprechende komparatistische Forschungsprojekte dar. Die Erkenntnisse, die aus dem Archivsvorhaben gewonnen werden können, sind daher von einem unschätzbaren Wert und sind mit Fragen der zivilgesellschaftlichen Partizipation und Transformation im Bereich der kulturellen Bildung eng verknüpft. Nicht zuletzt ist hier das literarische und kulturelle Leben in Deutschland zentral, das vermehrt durch Migration und Exil an neuen Ausdrucksformen gewinnt.

In Nordrhein-Westfalen bilden das Kulturwissenschaftliche Institut Essen und das Fritz-Hüser-Institut – die beiden geisteswissenschaftlichen Einrichtungen – neben den drei Archiven (dem LWL-Archiv, dem Fritz-Hüser-Archiv für die Literatur der Arbeit und Ökonomie und dem Heinrich-Heine-Archiv als Vertretung des Rheinischen Literaturerbes) die Zentren der Literatur in Nordrhein-Westfalen.

deutsche und deutsch-türkische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Ein Großteil der Titel aus dieser Sammlung befindet sich im Magazin. Die Magazinbücher sind mit einem Bestellbutton versehen und können zur Ausleihe bestellt werden.« https://www.uni-due.de/turkistik/bibliothek_national.php, zuletzt aufgerufen am 20.01.2020.

